

## Termine

### Treffen

**Ev. Gemeinde Kirchhellen**  
Miniclub // Pfarrheim Pauluskirche, Kirchhellener Ring 61, 9-11.30 Uhr

### Sozialwerk

„Kaffeepott“ // Pfarrheim St. Johannes, An St. Johannes 7, 11-12.30 Uhr

### Sozialwerk

Seniorentreff // Pfarrheim St. Johannes, 15-18 Uhr

### Musikproben

**Ev. Gemeinde Kirchhellen**  
Kirchenchor // Pfarrheim Pauluskirche, Kirchhellener Ring 61, 20 Uhr

### Musikproben

**Dichterlesung auf Schloss Beck**  
historische Gesellschaft und der Heimatverein // Festsaal Schloss Beck, Am Dornbusch 39, 19 Uhr

### Öffnungszeiten

**Ev. Öffentliche Bücherei**  
Pauluskirche, Kirchhellener Ring 61, 9.30-10.30 und 15-17 Uhr

### Hallenbad

öffentlicher Badebetrieb // Kirchhellener Ring 2, 7-10 Uhr

### Service

#### + NOTFALLDIENSTE

**Ärztlicher Notdienst:**  
Tel. 116 117

**Notfallpraxis am Marienhospital Bötrop:**  
Di. 18-22 Uhr  
unter Tel. (02041) 236 54

**Zahnärztlicher Notdienst**  
Tel. (01805) 98 67 00

**Apotheken-Notdienst**  
Folgende Notdienst-Apotheken sind am **Dienstag** 9 Uhr bis 9 Uhr am Mittwoch dienstbereit:

- Damian-Apotheke  
Bülser Str. 59, Gladbeck, Telefon (02043) 6 12 36
- farma-plus Apotheke Beuth im Marktkauf  
Ulrichstr. 10, Gelsenkirchen, Telefon (0209) 36 10 59 68
- Weber-Apotheke  
Weberstr. 22, Gelsenkirchen, Telefon (0209) 17 95 70

### Kontakt:

Meldungen für diese Rubriken werden montags bis freitags zwischen 10 und 12 Uhr unter Tel. (02362) 92 77 41 entgegengenommen oder jederzeit per Mail: kirchhellen@dorstenerzeitung.de

## Notizen

### Mercedes in der Nacht gestohlen

**Kirchhellen.** In der Nacht zu Sonntag haben Unbekannte einen Mercedes im Wert von 170.000 Euro vom Gottfried-Kappen-Weg gestohlen. Der schwarze Wagen mit einem Bötroper Kennzeichen stand in der Einfahrt und wurde von dort zwischen 3.30 und 10.10 Uhr entwendet. Mögliche Zeugen, die etwas Verdächtiges gesehen haben, werden von der Polizei gebeten, sich mit dem zuständigen Fachkommissariat unter Tel. (0800) 23 61 111 in Verbindung zu setzen.

### Auto kommt von der Fahrbahn ab

**Kirchhellen.** Ein Baum auf dem Gehweg stand am Montag einer 78-Jährigen aus Bötrop im Weg. Beim Abbiegen von der Alleestraße in den Kirchhellener Ring kam die Bötroperin mittags gegen 12.30 Uhr mit ihrem Auto von der Fahrbahn ab. An einem Baum auf dem Gehweg kam sie dann zum Stehen. Bei dem Unfall wurde die 78-Jährige nur leicht verletzt. Zur ambulanten Untersuchung kam sie in ein Krankenhaus. Der entstandene Sachschaden wird insgesamt auf 4500 Euro geschätzt.



Einige Risse in Stephan Heitmanns Haus ziehen sich durch die ganze Wand und gehen bis in das Fundament.

FOTO WIENING

# Die Schäden kommen immer wieder

KIRCHHELLEN. Absenkungen, Schiefelage, Risse in der Wand – das sind nur einige der Bergbauschäden, die Stephan Heitmanns Haus betreffen. Mit einer Initiative will er anderen Personen in einer ähnlichen Lage helfen.

Von Johanna Wiening

**M**anchmal wisse er nicht, wo er anfangen und aufhören soll, sagt Stephan Heitmann. Das Haus am Rande von Kirchhellen, das er mit seiner Familie bewohnt, ist massiv von Bergbauschäden betroffen.

Auf den ersten Blick fällt die Problematik der Heitmanns kaum auf. Viel Grün umrandet das alte Fachwerkhaus, das sehr einladend wirkt. Doch schaut man genauer hin, sind die ersten Mängel schnell erkennbar.

„Wenn uns Leute besuchen kommen, ist das Erste, was sie sagen meist: ‚Bei euch läuft man ja bergab‘“, erzählt der Kirchhellener. Und tatsächlich: Fünf Zentimeter Höhenunterschied sind auf einer Distanz von drei Metern messbar. Das hat einige kleine Probleme zur Folge. So fallen die Türen auch ohne Wind einfach ins Schloss. Schon so manches Mal hat sich Stephan Heitmann deshalb ausgeschlossen.

Und wenn der Hobby-Heimwerker wie momentan sein Dachgeschoss umbauen will, gestaltet sich der genau waagerechte Einbau von Fenstern, Türen und Co. schwierig: „Man muss eine Tür natürlich immer waagrecht bauen, weil es sonst nachher Probleme mit den Scharnieren gibt. Wenn ich das aber mache, ist unter der Tür, ausgelöst durch die Schiefelage, ein großer Spalt.“

**D**och knallende Türen und der Umbau seines Daches sind nicht die einzigen Probleme, die Stephan Heitmann Sorgen machen. Auch die Risse in den Wänden des Hauses, die sich immer weiter ausdehnen, bereiten dem Kirchhellener Kopfzerbrechen. Was im vergangenen Jahr mit Haar-Rissen begann, wurde schnell immer größer.



Mit den pinken Zetteln markiert Heitmann die Risse in der Wand.

FOTO WIENING

Mittlerweile reichen einige Risse bis in das Fundament.

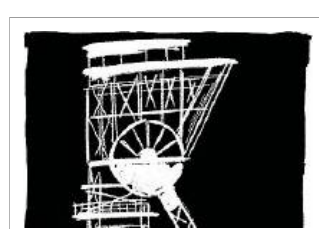
Die deutlich sichtbare Problematik sei am Haus nicht zum ersten Mal aufgetreten, berichtet Heitmann. Er verweist auf einige Fugen in der Außenfassade: „Vor vier Jahren hatten wir solche Risse schon mal. Da haben wir das dann an diesen Stellen wieder fertigmachen lassen, aber jetzt kommt das alles wieder.“

Einen großen Schock erlebte der Kirchhellener dann vor ein paar Wochen. Er wollte das Ankleidezimmer der Familie renovieren und zog im Zuge dessen einen großen Kleiderschrank von der Wand. Was er dahinter vorfand, schockierte selbst den schadenserprobten Heitmann: An zwei großen Flächen hatte sich die Tapete gelöst und der Putz bröckelte von der Wand.

Momente wie diese lassen Stephan Heitmann verzweifeln: „Das ist ja auch eine psychische Belastung mittlerweile. Man fühlt eine Ohnmacht, weil jemand unter dem eigenen Haus etwas weg gräbt und man nichts tun kann.“

Und weil es bei Stephan Heitmann und seiner Familie

im Obergeschoss sowie bei seinen Eltern im Untergeschoss des Hauses im wahren Sinne des Wortes an allen Ecken und Enden bricht, haben sie im Juni dieses Jahres einen Gutachter beauftragt. Der soll ihnen nun endlich eine handfeste Auskunft geben, wie schlimm die Schäden



SERIE Abschied von der Kohle

wirklich sind.

Um die finanziellen Probleme, die die unvermeidbare Renovierung nach sich ziehen könnte, geht es Heitmann jedoch nur hintergründig. Natürlich sei man entschädigt worden, so der Kirchhellener.

In erster Linie ist Heitmann jedoch nicht das Geld, sondern der zeitliche Rahmen der Renovierung wichtig: „Bei meinen Eltern im Erdgeschoss ist jeder Raum von den

Schäden betroffen. Da muss man dann gucken, inwieweit sie für den Zeitraum der Renovierung das Haus räumen müssen. Für zwei 80-Jährige wäre das ein wirklich großer Aufwand.“

**D**och das wäre nicht das erste Mal, dass Stephan Heitmann aufgrund des Bergbaus einen solchen Aufwand betreiben müsste. Bereits im Jahr 2000 hatte er mit ganz anderen Bergbauproblemen zu kämpfen.

Damals habe er ein Schreiben bekommen, berichtet er: „Man hatte mir gesagt, dass man ein Stück von meinem Land benötige, weil man dafür sorgen wollte, dass der Wiesentalbach wieder richtig herum fließt. Das hat mich schon damals tierisch geärgert.“ Letzten Endes habe er 10.000 Euro für Juristen aufwenden müssen, um das Land, das sowieso ihm gehört, behalten zu dürfen.

Nach dieser Problematik reichte es ihm. Heitmann fürchtete weitere schwerwiegendere Schäden, wie eben jene, die jetzt eingetroffen sind. Mit einigen Nachbarn

gründete er den Initiativkreis Bergbaubetroffener Bürger, kurz IBB. Seit 2000 versuchen sie, sich für die Belange der Geschädigten auf mehreren Wegen einzusetzen.

Die meisten Leute seien nostalgisch, was den Bergbau angeht und vergessen, welche Schäden dieser angerichtet habe, kritisiert Michael Farien, Schriftführer und ehemaliger Vorsitzender des IBB: „Wir wollen uns für das Allgemeinproblem einsetzen. Schließlich sitzen wir mitten im Schadensgebiet, wo viele Häuser abgerissen wurden aufgrund der Schäden.“

**U**m solche Abrisse zu verhindern und die Geschädigten so weit wie möglich zu unterstützen, recherchieren die Mitglieder des IBB immer wieder nach Ungereimtheiten. Einige Male konnten sie Erfolge verzeichnen, die für jeden Kirchhellener eine Erleichterung sein könnten.

Ihre größte Errungenschaft bisher haben sie vor einigen Jahren erreicht: Im Zuge ihrer Recherchen war ihnen aufgefallen, dass der Betrachtungsraum, also das Gebiet, in dem die Verantwortlichen bei Rissen in der Wand, Absenkungen und Co. von Bergschäden sprechen und diese auch entschädigen, dringend erweitert werden müsse.

Der Grund: In den Berechnungen der Bergbau-Verantwortlichen verläuft rund um den Senkungsschwerpunkt durch Kirchhellen eine sogenannte Nulllinie, an der es keine relevanten Absenkungen mehr gibt und die den Betrachtungsrahmen für die Bergbauschadensregulierung eingrenzt. Alles, was außerhalb dieser Linie an Problemen entsteht, wird nicht mehr als Bergbauschäden anerkannt. In dieser Sichtweise sahen Stephan Heitmann und Michael Farien jedoch eine große Ungerechtigkeit: „Es

gibt auch außerhalb der Nulllinie erwiesene Absenkungen und damit auch potenzielle Schäden. Ohne Zweifel mussten die Messergebnisse fortlaufend aktualisiert und die Nulllinie erweitert werden.“

Gesagt, getan: Der IBB sorgte mit dafür, dass die RAG ein neues Gutachten über die Schäden außerhalb des Betrachtungskreises erstellen musste. Zudem wurde ein unabhängiges Gutachten durch die Bezirksregierung auf den Weg gebracht. Dieses gab dem IBB recht. Von nun an sprechen die Verantwortlichen von einem erweiterten Betrachtungsraum. Auch Mängel außerhalb der Nulllinie werden jetzt auf Bergbauschäden hin überprüft.

Mit ihrer Arbeit wollen die engagierten Kirchhellener auch weitermachen, wenn mit Prosper Haniel das letzte Bergwerk direkt vor der Haustür seine Tore schließt, so Heitmann: „Diese Schäden werden ja über die Jahre hinweg nicht weniger. Es wird wohl noch Jahrzehnte weitere Absenkungen geben.“

**M**it der Schließung von Prosper Haniel erwartet der IBB aber, dass noch ein weiteres Problem auf die Betroffenen zukommt: „Bisher muss man dem Bergbau zugestehen, dass Schadensregulierungen durchgeführt wurden. Aber wir haben schon aus mehreren Städten mit geschlossenen Bergwerken gehört, dass die Kooperation schwieriger wird, sobald alles zu ist.“

Doch trotz ihrer großen Probleme mit dem Bergbau wollen Heitmann und Farien eins festhalten: „Wir sind keine Bergmannsfresser. Die haben auch nur ihre Arbeit gemacht. Unser Problem ist der Bergbau an sich, in den viele Subventionen geflossen sind, ohne dass er nachhaltig vorgebracht wurde.“